

Das Jahr des Drachen: Seidenstraßen, BRICS-Wege, Sino-Pläne

China, Russland und der Iran werden den Kampf für ein gleichberechtigtes und gerechtes System auf die nächste Stufe heben.

12. Januar 2024 | Pepe Escobar

Auf dem Weg ins Jahr 2024 werden vier wichtige Trends den Fortschritt des vernetzten Eurasiens bestimmen.

1. Die Integration von Finanzen und Handel wird die Norm sein. Russland und der Iran haben ihre Finanztransfersysteme bereits integriert, um SWIFT zu umgehen und in Rial und Rubel zu handeln. Russland und China begleichen ihre Rechnungen bereits in Rubel und Yuan und verbinden so die immense chinesische Industriekapazität mit den immensen russischen Ressourcen.
2. Die wirtschaftliche Integration des postsowjetischen Raums in Richtung Eurasien wird weniger über die Eurasische Wirtschaftsunion (EAEU) als vielmehr über die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) erfolgen.
3. Es wird keine nennenswerten pro-westlichen Bestrebungen im Kernland geben: Die zentralasiatischen „Stans“ werden schrittweise in eine einheitliche eurasische Wirtschaft integriert, die über die SOZ organisiert ist.
4. Der Konflikt wird sich weiter zuspitzen und den Hegemon und seine Satelliten (Europa und Japan, Südkorea, Australien) gegen die eurasische Integration stellen, die von den drei führenden BRICS-Staaten (Russland, China, Iran) sowie Nordkorea und der arabischen Welt, die den BRICS 10 angehören, vertreten wird.

An der russischen Front hat der unnachahmliche Sergej Karaganow das Gesetz [festgelegt](#):

Wir sollten unsere europäischen Wurzeln nicht verleugnen, sondern sie mit Sorgfalt behandeln. Schließlich hat uns Europa viel gegeben. Aber Russland muss sich vorwärts bewegen. Und vorwärts heißt nicht in den Westen, sondern in den Osten und Süden. Dort liegt die Zukunft der Menschheit.

Und das führt uns zum Drachen – im Jahr des Drachen.

Die Strategien von Mao und Deng

Satte 3,68 Milliarden chinesische Bahnfahrten im Jahr 2023 – ein neuer Rekord.

China ist auf dem besten Weg, bis 2030 zum weltweit [führenden KI-Land](#) zu werden. So hat der Tech-Gigant Baidu kürzlich den Ernie Bot veröffentlicht, um ChatGPT Konkurrenz zu machen. Die KI in China expandiert schnell in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Unterhaltung.

Effizienz ist der Schlüssel. Chinesische Wissenschaftler haben den [ACCEL-Chip](#), der 4,6 Billionen Operationen pro Sekunde ausführen kann – im Vergleich zum A100 von NVIDIA, der 0,312 Billionen Operationen pro Sekunde an Deep-Learning-Leistung liefert.

China bildet Jahr für Jahr nicht weniger als eine Million mehr MINT-Studenten aus als die USA. Das geht weit über KI hinaus. Asiatische Länder erreichen bei wissenschaftlichen und mathematischen Wettbewerben stets die besten 20 Prozent.

Das *Australian Strategic Policy Institute* (ASPI) mag in Sachen Geopolitik lausig sein. Aber zumindest haben sie der Öffentlichkeit einen Dienst erwiesen, indem sie die Nationen aufzeigten, die in 44 kritischen Technologiesektoren weltweit führend sind.

China ist die Nummer eins und führt in 37 Sektoren. Die USA führen in 7 Sektoren. Alle anderen sind in null Sektoren führend. Dazu gehören Verteidigung, Raumfahrt, Robotik, Energie, Umwelt, Biotechnologie, fortschrittliche Werkstoffe, wichtige Quantentechnologie und natürlich KI.

Wie ist China hierher gekommen? Es ist heute recht aufschlussreich, sich ein Werk von Maurice Mesner aus dem Jahr 1996 anzusehen: *The Deng Xiaoping Era: An Inquiry into the Fate of Chinese Socialism, 1978-1994* (Die Ära Deng Xiaoping: Eine Studie über das Schicksal des chinesischen Sozialismus, 1978-1994.)

Zunächst einmal muss man wissen, was unter Mao geschah:

Von 1952 bis Mitte der 1970er Jahre stieg die landwirtschaftliche Nettoproduktion in China mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 2,5 Prozent, während der Wert für die intensivste Periode der Industrialisierung Japans (von 1868 bis 1912) bei 1,7 Prozent lag.

Im gesamten industriellen Bereich stiegen alle Indikatoren: Stahlproduktion, Kohle, Zement, Holz, Strom, Rohöl, chemische Düngemittel.

Mitte der 1970er Jahre produzierte China auch eine beträchtliche Anzahl von Düsenflugzeugen, schweren Traktoren, Eisenbahnlokomotiven und modernen Hochseeschiffen. Die Volksrepublik entwickelte sich auch zu einer bedeutenden Atommacht, die über interkontinentale ballistische Raketen verfügte. Der erste erfolgreiche Atombombentest fand 1964 statt, die erste Wasserstoffbombe wurde 1967 hergestellt, und 1970 wurde ein Satellit in die Erdumlaufbahn geschossen.

Schuld daran war Mao: Er verwandelte China „von einem der rückständigsten Agrarländer der Welt bis Mitte der 1970er Jahre in die sechstgrößte Industriemacht.“ Bei den meisten sozialen und demografischen Schlüsselindikatoren konnte China nicht nur mit Indien und Pakistan in Südasien mithalten, sondern auch mit „Ländern mit mittlerem Einkommen“, deren Pro-Kopf-BSP fünfmal so hoch war wie das Chinas.

All diese Durchbrüche ebneten den Weg für Deng:

Die höheren Erträge, die in der frühen Deng-Ära in den einzelnen Familienbetrieben erzielt wurden, wären ohne die riesigen Bewässerungs- und Hochwasserschutzprojekte – Dämme, Bewässerungsanlagen und Flussdeiche – nicht möglich gewesen, die von den kollektivierten Bauern in den 1950er und 1960er Jahren gebaut wurden.

Natürlich gab es Verzerrungen – denn der Deng-Antrieb brachte eine de facto kapitalistische Wirtschaft hervor, die von einer bürokratischen Bourgeoisie geleitet wurde:

Wie in der Geschichte aller kapitalistischen Volkswirtschaften war die Macht des Staates sehr stark an der Schaffung des chinesischen Arbeitsmarktes beteiligt. In der Tat spielte in China ein äußerst repressiver Staatsapparat eine besonders direkte und zwingende Rolle bei der Kommerzialisierung der Arbeit, einem Prozess, der mit einer Geschwindigkeit und in einem Ausmaß fortgeschritten ist, das historisch beispiellos ist.

Es bleibt eine unauslöschliche Quelle der Debatte, inwieweit dieser fabelhafte wirtschaftliche Große Sprung nach vorn unter Deng katastrophale soziale Folgen nach sich zog.

Das Reich der Kakistokratie

Da die Ära Xi das Drama definitiv in Angriff nimmt – und zu lösen versucht –, wird es durch die ständige Einmischung der berüchtigten „strukturellen Widersprüche“ zwischen China und dem Hegemon noch komplizierter.

China-Bashing ist das politisch korrekte Spiel Nummer eins in Washington – und das wird 2024 unweigerlich außer Kontrolle geraten. Ein Debakel der Demokraten im nächsten November vorausgesetzt, gibt es wenig Zweifel daran, dass eine republikanische Präsidentschaft – Trump oder nicht Trump – den Kalten Krieg 3.0 oder 4.0 auslösen wird, mit China, nicht Russland, als größter Bedrohung.

Und dann ist da noch die bevorstehende Wahl in Taiwan. Wenn die Kandidaten der Unabhängigkeitsbefürworter gewinnen, wird die Gluthitze exponentiell zunehmen. Stellen Sie sich nun vor, dass ein fanatischer Sinophober im Weißen Haus sitzt.

Selbst als China militärisch schwach war, konnte der Hegemon es nicht besiegen, weder in Korea noch in Vietnam. Die Chancen, dass Washington Peking auf einem Schlachtfeld im Südchinesischen Meer besiegen könnte, sind gleich null.

Das amerikanische Problem ist von einem perfekten Sturm umhüllt.

Die hegemoniale Hard- und Softpower wurde durch die bevorstehende kosmische Demütigung der NATO in der Ukraine, verbunden mit der Komplizenschaft mit dem Völkermord im Gazastreifen, in ein schwarzes Loch gestürzt.

Gleichzeitig steht die globale Finanzmacht des Hegemons vor einem schweren Schlag, da die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China, die die BRICS 10 anführt, dem globalen Süden durchaus brauchbare Alternativen bietet.

Chinesische Gelehrte erinnern ihre westlichen Gesprächspartner in wertvollen Gesprächen immer wieder daran, dass die Geschichte ein ständiger Spielplatz war, auf dem aristokratische und plutokratische Oligarchien gegeneinander ausgespielt wurden. Der kollektive Westen wird nun zufällig von der giftigsten Variante der Plutokratie „geführt“: der Kakistokratie, eine Herrschaft der Schlechtesten.

Die von den Chinesen zu Recht als „Kreuzfahrernationen“ bezeichneten Länder sind heute wirtschaftlich, sozial und militärisch völlig erschöpft. Schlimmer noch: fast vollständig deindustri-

alisiert. Diejenigen unter den Kreuzfahrern mit einem funktionierenden Gehirn haben zumindest verstanden, dass eine „Abkopplung“ von China eine große Katastrophe sein wird.

Nichts von alledem macht ihren arroganten und ignoranten Drang nach einem Krieg gegen China überflüssig – auch wenn Peking immense Zurückhaltung geübt hat, indem es ihnen keinen Vorwand lieferte, einen weiteren Ewigen Krieg zu beginnen.

Stattdessen kehrt Peking die Taktik des Hegemons um, indem es ihn und verschiedene Vasallen (Japan, Südkorea) mit Sanktionen für die Einfuhr seltener Erden belegt. Noch effektiver ist die konzertierte Aktion Russlands und Chinas zur Umgehung des US-Dollars und zur Schwächung des Euro – mit voller Unterstützung der zehn BRICS-Mitglieder, der Opec+-Mitglieder, der EAEU-Mitglieder und der meisten SOZ-Mitglieder.

Das Rätsel Taiwan

Der chinesische Masterplan ist kurz und bündig: die „regelbasierte internationale Ordnung“ zu beenden, ohne einen Schuss abzufeuern.

Taiwan wird das wichtigste noch nicht angegriffene Schlachtfeld bleiben. Grob kann man sagen, dass die Mehrheit der taiwanesischen Bevölkerung die Wiedervereinigung nicht will; gleichzeitig will sie aber auch keinen von den Amerikanern angezettelten Krieg.

Sie wollen im Wesentlichen den derzeitigen Status quo. China hat es nicht eilig: Dengs Masterplan sah eine Wiedervereinigung irgendwann vor 2049 vor.

Der Hegemon hingegen hat es sehr eilig: Es geht wieder einmal darum, zu teilen und zu herrschen, Chaos zu stiften und den unaufhaltsamen Aufstieg Chinas zu destabilisieren.

Peking verfolgt buchstäblich alles, was sich in Taiwan bewegt – über monumentale, akribische Dossiers. Peking weiß, dass Taipeh nur dann in einem friedlichen Umfeld gedeihen kann, wenn es verhandelt, solange es noch etwas gibt, mit dem es verhandeln kann.

Jeder Taiwaner mit Verstand – und es gibt viele erstklassige wissenschaftliche Köpfe auf der Insel – weiß, dass sie nicht erwarten können, dass die Amerikaner für sie kämpfen. Vor allem, weil sie wissen, dass der Hegemon es nicht wagen wird, einen konventionellen Krieg mit China zu führen, weil er verlieren wird – und zwar schwer (das Pentagon hat alle Optionen durchgespielt). Und einen Atomkrieg wird es auch nicht geben.

Chinesische Gelehrte erinnern uns gerne daran, dass, als das Reich der Mitte im 19. Jahrhundert unter der Qing-Dynastie (1644-1912) völlig zersplittert war, „die herrschende Klasse der Sino-Manchu nicht in der Lage war, ihr Selbstverständnis aufzugeben und die notwendigen drakonischen Schritte zu unternehmen“.

Das Gleiche gilt jetzt für die Exzeptionalisten – auch wenn sie serienweise Purzelbäume schlagen, um ihr eigenes, mythologisches Selbstbild zu bewahren: Narziss ertrinkt in seinem eigenen Teich.

Es ist möglich, dass das Jahr des Drachen ein Jahr sein wird, in dem die Souveränität regiert. Hegemon-Anfälle von Hybridkriegswut und kollaborierende Kompradoren-Eliten werden dem Globalen Süden ständig Steine in den Weg legen.



Dennoch wird es zumindest drei Pole geben, die das Rückgrat, die Ressourcen, die Organisation, die Vision und den Sinn für die Universalgeschichte haben, um den Kampf für ein gleichberechtigteres und gerechteres System auf die nächste Stufe zu heben: China, Russland und der Iran.